

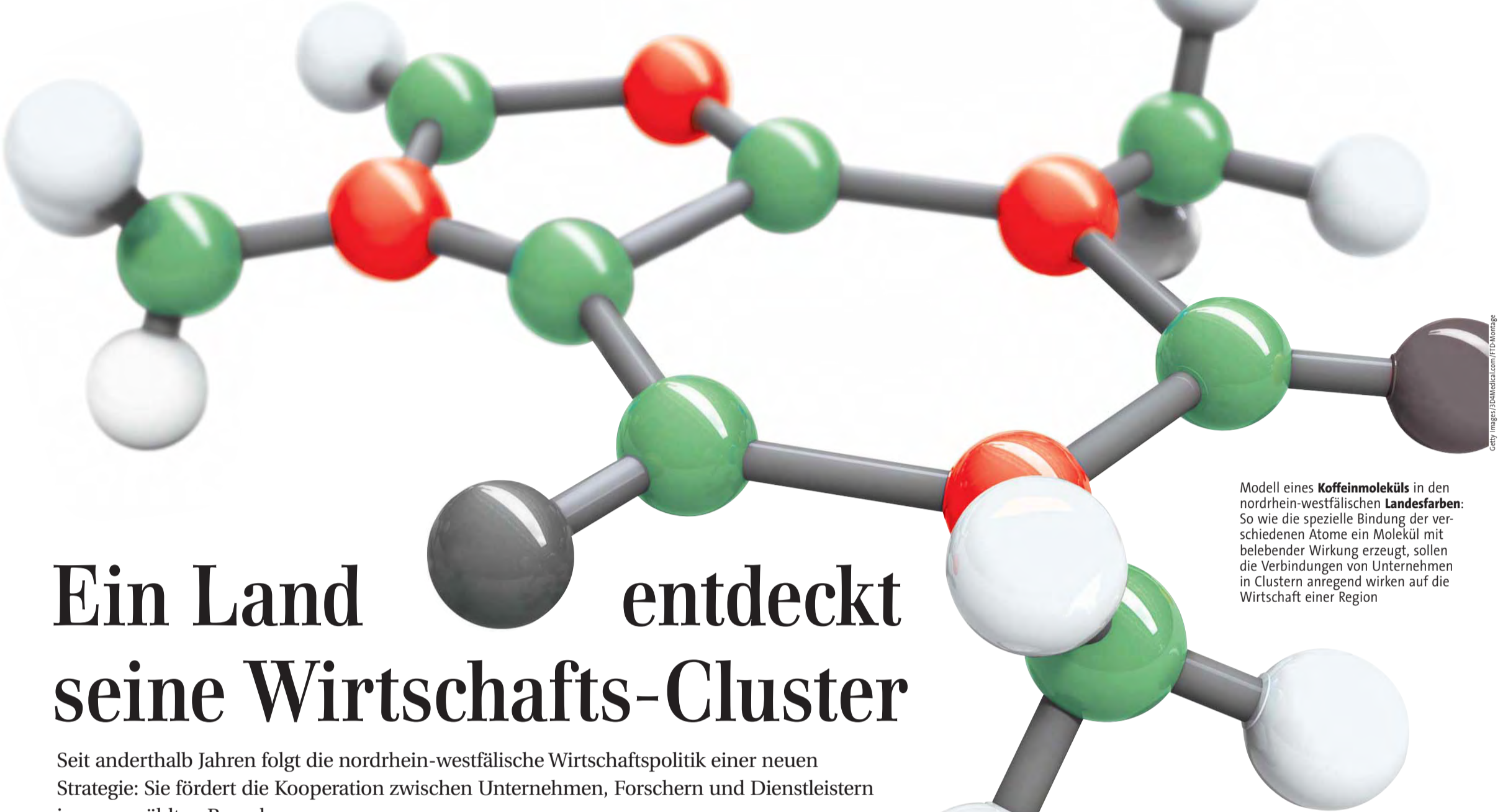
Nordrhein-Westfalen

INVESTIEREN PROFITIEREN LEBEN

FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND

SONDERBEILAGE

MITTWOCH, 27. AUGUST 2008



Modell eines Koffeinmoleküls in den nordrhein-westfälischen Landesfarben: So wie die spezielle Bindung der verschiedenen Atome ein Molekül mit belebender Wirkung erzeugt, sollen die Verbindungen von Unternehmen in Clustern anregend wirken auf die Wirtschaft einer Region

Ein Land entdeckt seine Wirtschafts-Cluster

Seit anderthalb Jahren folgt die nordrhein-westfälische Wirtschaftspolitik einer neuen Strategie: Sie fördert die Kooperation zwischen Unternehmen, Forschern und Dienstleistern in ausgewählten Branchen

VON JULIA GROTH

Unternehmen in Nordrhein-Westfalen (NRW) brauchen dem Wettbewerb nicht einsam und allein zu trotzen. Von kluger Kooperation im Rahmen eines Clusters, also einer Schwerpunktregion, können selbst Konkurrenten profitieren. „Kein Unternehmen kann allein das Wissen generieren, das notwendig ist, um ständig mit neuen Produkten zu überzeugen“, sagt NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben von der CDU. „Deshalb werden Netzwerke für den Innovationstransfer wichtig, und zwar nicht nur zwischen den Unternehmen und Forschungseinrichtungen, sondern entlang der gesamten Wertschöpfungsketten.“

Der Begriff Cluster steht für eine Gruppe aus Produzenten, Zulieferern, Forschungsstellen und Dienstleistern, die kooperieren und sich austauschen. Wichtig ist die regionale Nähe. Sie unterscheidet ein Cluster von einem Netzwerk, in dem sich etwa die weltweit führenden Unternehmen einer Branche zusammenfinden. Je mehr Mitglieder ein Cluster hat, desto effektiver ist es. Getrieben von der Globalisierung sehen vor allem kleine und mittlere Firmen in der regionalen Kooperation die Chance,

auf dem Weltmarkt mithalten zu können. Politiker unterstützen sie dabei in der Absicht, die regionale Wirtschaft zu stärken.

So auch in NRW. Im März 2007 beschlossen FDP-Innovationsminister Andreas Pinkwart und Wirtschaftsministerin Thoben die Grundsätze einer neuen Clusterstrategie. 16 Cluster, darunter Nanotechnologie, Kunststoff, Chemie, Energie und Ernährung, wollen sie besonders fördern. Clusterpolitik ist auch das zentrale Thema einer eigenen Konferenz, die das Ministerium am 10. September unter dem Namen Metropolregion Nordrhein-Westfalen in Bonn veranstaltet.

Umstritten ist allerdings, ob die Bemühungen ausreichen. Planlos und zu pauschal, lautet das Urteil der Opposition im Landtag zur Clusterpolitik der Regierung. „Es wird geredet, aber nichts getan“, sagt Thomas Eiskirch, wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion. „Das Management der Cluster kommt nicht richtig in Gang.“ Erst fünf der 16 avisierten Cluster hätten einen Clustermanager, der sich um administrative

Aufgaben kümmert und den Wirtschaftszweig nach außen repräsentieren soll. „Das Ganze muss mit Leben gefüllt werden“, fordert Eiskirch.

Bisher organisiere die Regierung zur Clusterförderung vor allem Wettbewerbe wie „RegioCluster.NRW“. Unternehmen sollten Ideen für Cluster und Projekte vorschlagen. Es fehle jedoch ein Plan für eine langfristige Förderung, kritisiert der Oppositionspolitiker.

Die Rolle der Politiker bei der Clusterbildung darf aber nicht überschätzt werden. „Politik kann keine Cluster erzeugen, aber ist ein wichtiger Faktor, um sie zu ermöglichen“, sagt Cluster-Experte Christian Ketels von der Harvard Business School.

„Politik kann keine Cluster erzeugen, aber ist ein wichtiger Faktor, um sie zu ermöglichen“

Christian Ketels, Harvard Business School

kann Anreize zur Zusammenarbeit schaffen.“ Politiker können etwa dafür sorgen, dass genügend Industrie- und Gewerbeflächen zur Verfügung stehen und mit einer günstigen Verkehrspolitik gute Vernetzungsmöglichkeiten schaffen. Unternehmen Cluster überzustülpen, ist nicht der Sinn von Clusterpolitik. Die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen in einer Region ist üblicherweise gewachsen, nicht verordnet – wenn der Wille zur Zusammenarbeit fehlt, kann auch die Landesregierung nichts tun.

Eins der erfolgreicherer Netze in NRW ist das Cluster Energie. Im Bereich Brennstoffzellen und Wasserstoff arbeiten mehr als 300 vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen mit Forschungseinrichtungen und Verbänden zusammen, um die Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologie zu verbessern und wirtschaftlicher zu machen. Mehr als sechzig Projekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 120 Mio. € haben sie bisher gemeinsam realisiert, mit finanzieller Unterstützung vom Land und von der Europäischen Union. Im Jahr 2010 soll zudem der Deutsche Wasserstoffkongress in Essen stattfinden. Das Wirtschaftsministerium verbucht das als Erfolg des Clusters.

Auch Mitglieder des Clusters Kunststoff verweisen auf die Erfolge

der Zusammenarbeit, sehen sie sich doch als das aktivste Cluster in Nordrhein-Westfalen. Auf Branchentreffen, Seminaren und bei Unternehmensforen tauschen die Beteiligten Erfahrungen aus. „Wir versuchen, die Vernetzung der Akteure zu unterstützen“, sagt Harald Pielartzik, Geschäftsführer des Branchenverbands Kunststoffland NRW. Den größten Erfolg sieht er aber woanders: „Die Beteiligten treffen sich auf Augenhöhe.“ Die Clusterpolitik des Wirtschaftsministeriums hält Pielartzik für hilfreich.

Er bemängelt jedoch, dass komplizierte Verwaltungsprozesse bisher noch viele kleine und mittlere Unternehmen abschrecken. „Einiges ist noch verbesserungsbedürftig, aber im Großen und Ganzen sind wir auf einem guten Weg“, sagt Pielartzik.

Ähnlich zufrieden mit der Entwicklung zeigt sich die Industrie-

und Handelskammer des Landes. „Die Bemühungen der Politik sind bisher ausreichend“, urteilt der Geschäftsführer der IHK Düsseldorf Klaus Zimmermann. „Wir haben einige Cluster in NRW, die sich selbst entwickelt haben. Aber für weitere ist es wichtig, dass gute Rahmenbedingungen geschaffen werden.“ In der Chemiebranche etwa habe sich im Land ein Cluster recht gut entwickelt.

Grund zum Klagen gibt es hingegen in anderen Branchen. So sollte ein jährlicher Designtag den Designern des Lands eine Plattform bieten. Mit der vom Ministerium geförderten ersten Veranstaltung im vergangenen Jahr zeigten die Beteiligten sich zufrieden. Dieses Jahr wurde der Kongress wegen administrativer Probleme kurzfristig abgesagt. Er soll erst im nächsten Jahr wieder stattfinden. Das zeige wenig Kontinuität, heißt es verärgert aus der Branche.

INHALT

Kooperationen Cluster zeigen, wie die Mitglieder profitieren – selbst dann, wenn sie konkurrieren. | Seite 2

Kultur Die Kreativwirtschaft spielt in Nordrhein-Westfalen eine große Rolle. Doch nicht alle wollen zu einem Cluster gehören. | Seite 3

Biotechnologie In NRW sitzen zahlreiche Biotech-Unternehmen. Zu ihren Kunden zählen Pharma- und Chemiekonzerne sowie die Welt-Anti-Doping-Agentur. | Seite 4

Kunststoffe Besonders aktiv ist in NRW das Cluster der Kunststoffindustrie. 3000 Unternehmen dieses Zweigs sind hier vertreten. | Seite 5

Kraftstoffe In einem Netzwerk der Energie-Agentur NRW forschen Wissenschaft und Industrie an Biokraftstoffen und neuen Antrieben. | Seite 6

Industrie-Riesen in Nordrhein-Westfalen

Gewicht Die größten Umsätze verbucht in Nordrhein-Westfalen die Chemiebranche. Große Konzerne wie Lanxess, Henkel, Evonik haben hier ihren Sitz.

Umsätze nach Branchen
2007, in Mrd. €

Chemie	54,9
Maschinenbau	49,4
Metallerzeugung/-bearbeitung	47,5
Automobil	35,1
Metallwaren	33,7
Nahrungs-/Genussmittel	31,5
Elektrotechnik/Elektronik	30,0
Papier-/Verlags-/Druckgewerbe	16,9
Gummi/Kunststoff	14,1

Investoren Wachsende Bedeutung für den Standort haben weiterhin ausländische Investoren. Die Zahl der chinesischen Unternehmen zum Beispiel stieg in NRW 2007 um 15 Prozent.

FTD/jst; Quelle: NRW-Invest

Ihr Partner in der Außenwirtschaftsförderung kompetent. transparent. effizient.



NRW.International unterstützt nordrhein-westfälische Unternehmen bei der Erschließung wichtiger Wachstumsmärkte weltweit. Ob Sie erste Kontakte schließen oder bereits erfahren sind und Ihre Auslandsgeschäfte ausbauen wollen – wir haben das richtige Angebot für Sie. Gemeinsam mit unseren Partnern bieten wir auf Ihr Unternehmen und Ihre Branche abgestimmte Markterschließungsmaßnahmen wie Messen, Delegationsreisen, Brancheninformations- und Kooperationsveranstaltungen.

- **Design für Konsumartikel, Möbel**
100% Design
London, Großbritannien, 18.–21.09.2008
- **Umwelt**
Pollutec, Lyon, Frankreich, 02.–05.12.2008
- **Mobile Anwendungen**
World Mobile Congress
Barcelona, Spanien, 16.–19.02.2009
- **Bergbaumaschinen**
Exposibram
Belo Horizonte, Brasilien, September 2009
- **Bauwirtschaft**
Markterkundungsreise nach Luxemburg anlässlich der „Internationalen Herbstmesse“
Stadt Luxemburg, 18.–26.10.2008
- **Gebäudetechnik, Maschinen- und Werkzeugbau, Kunststoff/Chemie, Umwelt**
NRW goes to China
Shanghai, Nanjing, Hongkong, 26.10.–01.11.2008
- **Möbelindustrie**
Marktsondierungsreise Russland anlässlich der Messe „MEBEL 2008“
Moskau, Wologda, Sankt Petersburg, 23.–29.11.2008

info@nrw-international.de
www.nrw-international.de



AUSGEWÄHLTE CLUSTER IN NRW



Schwergewicht Nordrhein-Westfalen ist mit 18 Millionen Menschen das bevölkerungsreichste Bundesland. Die Wirtschaft erzielte 2007 ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 529,8 Mrd. €. Damit trug sie 21,8 Prozent zum BIP Deutschlands bei – kein Bundesland weist einen höheren Anteil auf.

Über Nordrhein-Westfalen spannen sich zahlreiche Netzwerke und Cluster. Einige ballen sich regional, andere sind über das ganze Bundesland verstreut. Einige sind einer Branche zuzuordnen, andere forschen und entwickeln dagegen Querschnittstechnologien. Wissenschaftliche Einrichtungen bilden oft die Grundlage für Kompetenznetze. Die sechs nebenstehenden Landeskarten zeigen – unterteilt nach wichtigen Industriezweigen – wie sich Forschungsinstitute regional verteilen, und zwar solche, die im Clusteratlas der Initiative Kompetenzcluster des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) als Forschungs- und Hochschulnetze geführt sind.



18,0 Mio.
BIP 61 682 €
8,6 %

Einwohnerzahl (6/2008), Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (2007), Arbeitslosenquote (7/2008)

FTD/jst; Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, BfA



Produktionstechnik

Schwerpunkt Der Fokus liegt in Aachen. Zugpferd sind die Institute, die an die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen angeschlossen sind. Auch die Fraunhofer-Institute für Produktions- und Lasertechnik sind führend.

Stellen 1,58 Millionen Menschen sind in der Produktion beschäftigt, hinzu kommen Arbeitsplätze in produktionsnahen Dienstleistungen.



Life Science

Spitze Laut NRW-Wirtschaftsministerium zählt das Bundesland zu den führenden Standorten der Life-Science-Branche in Europa. Einen wichtigen Faktor stellen die Forschungsnetze dar.

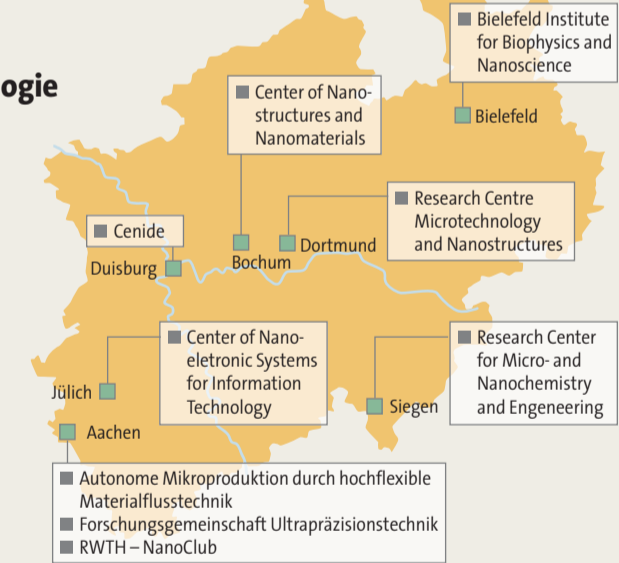
Beitrag Mehr als 2000 Unternehmen mit rund 500 000 Beschäftigten erwirtschaften 19 Mrd. €. Das ergibt ein Zehntel des Bruttoinlandsprodukts Nordrhein-Westfalens.



Nano-/Mikrotechnologie

Querschnitt Die Nano- und Mikrotechnologie spielt für viele Industriezweige eine grundlegende Rolle.

National Bundesweit aktiv ist das Kompetenzzentrum Nanoanalytik in Münster. 40 in Deutschland ansässige wissenschaftliche Einrichtungen und Firmen arbeiten hier zusammen. Die Universität Münster koordiniert das Zentrum, das Grundlagenforschung betreibt.



Fahrzeug-/Verkehrstechnik

Standort Dass Köln ein großer Automobilstandort ist, zeigt auch die Ballung der Fahrzeug- und Verkehrstechnik-Forschungsetze in der Domstadt.

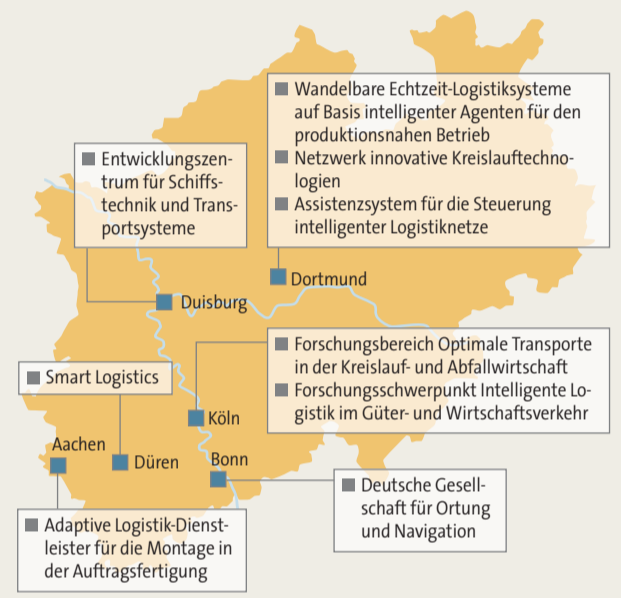
Sitz Ford ist mit 18 500 Beschäftigten der größte Arbeitgeber in Köln. Toyota Deutschland hat ebenfalls ihren Hauptsitz hier. Der Kölner Motorenhersteller Deutz AG ist ein Beispiel für die lange Tradition des Standorts.



Logistik

Wachstum Die Logistik ist mit rund 620 000 Beschäftigten eine der größten Wachstumsbranchen in NRW.

Netz Gute Voraussetzungen bietet die Infrastruktur: Sieben internationale Flughäfen, Deutschlands zweitgrößtes Luftfrachtzentrum in Köln/Bonn und das dichteste Schienennetz bundesweit haben NRW zur wichtigen Drehscheibe gemacht.



Energietechnik

Förderung Forschungs- und Hochschulnetze der Energietechnik finden sich vor allem in und bei Köln sowie im Ruhrgebiet. Die Landesregierung will den Zweig fördern und stellt bis 2015 zusätzlich 100 Mio. € für die Forschung bereit.

Pilot Ein NRW-Prestige-Projekt ist die weltweit erste Wasserstoff-Abfüllstation für kleine Hochdruckspeicher in Marl im Ruhrgebiet.



Mal Freund, mal Rivale

In Nordrhein-Westfalen arbeiten einige Unternehmen schon länger in Clustern zusammen. Sie tauschen etwa Kontakte und Technik aus. Zugleich konkurrieren sie aber

VON MARTIN BERNHARD

Wenn Unternehmen innerhalb einer Region zusammenarbeiten, steigern sie ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt, sichern ihre Existenz und damit Arbeitsplätze. Deshalb macht das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) seit März 2007 Unternehmenscluster-Politik und bemüht sich, regionale Unternehmensnetzwerke überregional bekannter zu machen.

Dass Unternehmenscluster im Land bereits erfolgreich arbeiten, zeigt die Maschinenbau-Kooperation Wuppertal, ein Zusammenschluss von fünf mittelständischen Unternehmen. Das Cluster hat 2003 in der Kategorie Produktion den ersten Preis des Wettbewerbs. „Die beste Kooperation 2003“ gewonnen. Ausgelobt hatte ihn das Bundesforschungsministerium. Den Anfang nahm die Kooperation 1999, als sich die Geschäftsführer der Sondermaschinenbauer Röder+Piller und Götz

Sameisky trafen und feststellten, dass der eine über freie Produktionsflächen verfügte, dem anderen für einen Großauftrag genau diese fehlten.

Obwohl beide Konkurrenten waren, taten sie sich zusammen und holten noch zwei freischaffende Konstrukteure ins Boot. Inzwischen ist das Cluster auf fünf Unternehmen mit jeweils bis zu zehn Mitarbeitern gewachsen; außerdem haben die Mitglieder die Verbundunternehmen Global C IT-Services gegründet. Insgesamt beschäftigt das Cluster rund 40 Mitarbeiter. „Gemeinsam können wir Projekte mit einem Volumen bis zu 2 Mio. € bearbeiten“, sagt Katharina Gillisen von Global C IT-Services. „Wir müssen keine Aufträge mehr ablehnen, weil sie zu groß sind.“

Alle Cluster-Mitglieder sind in Wuppertal ansässig. Das ist laut Gilli-

sen eine wichtige Voraussetzung. Das Cluster tritt nach außen geschlossen mit eigener Internetpräsenz auf. Jedes Unternehmen agiert aber nach wie vor eigenständig auf dem Markt und konkurriert mit den Partnerunternehmen um Aufträge.

Innerhalb der Kooperation werden Aufträge an einzelne Mitgliedsunternehmen weitergeleitet, abhängig von Art und Größe des Auftrags. Auf der Referenzliste des Clusters stehen Airbus, Wilkinson und Vorwerk Autotec.

Ein weiteres NRW-Unternehmenscluster, der Verbund innovativer Automobilzulieferer (VIA) in Südwestfalen, ist aus einem Branchenstammisch entstanden, an dem ursprünglich rund 70 Unternehmen teilnahmen. Zehn von ihnen strebten eine dauerhafte Zusammenarbeit an; heute gehören 16 Unternehmen dem Verbund an. Werner

Schmidt, Geschäftsführer des Verbundunternehmens VIA Consult, zieht Bilanz der 13-jährigen Kooperation: „Beim Zusammenschluss beschäftigten die zehn Gründungsunternehmen insgesamt 2500 Mitarbei-

ter, heute sind es 5000, und das zwar nicht allein wegen unserer Kooperation, aber auch deswegen.“

Michael Jud, Geschäftsführer von der PWS in Neunkirchen und VIA-Gründungsmitglied, möchte auf die

Kooperation nicht mehr verzichten: „Wir haben Kontakte geknüpft, die wir ohne den Verbund nicht bekommen hätten, und auch einige interessante Projekte abgewickelt.“ Zudem greift PWS auf das Angebot der VIA-Verbundunternehmen in Oberflächen-, Form- und Lasertechnik zurück sowie auf das Angebot des Schulungs- und Beratungsunternehmens VIA Consult. „So können wir uns besser auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren“, sagt Jud.

Damit mehr solcher erfolgreicher Unternehmenscluster wie die Maschinenbau-Kooperation Wuppertal und der VIA entstehen, fördert die Landespolitik solche Gründungen. „Wir wollen landesweit Kooperationen zwischen Firmen fördern, zum Beispiel durch Wettbewerbe und Projekte“, sagt Johann Bauerdick vom NRW-Wirtschaftsministerium. Es wolle etwa einen Dienstleister damit beauftragen, Unternehmenscluster landesweit zentral zu managen und voranzubringen.



Ein Mitarbeiter von Röder+Piller an einer Sondermaschine für Karosseriezierleisten